

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neu im Nebelspalter-Verlag



Orlando Eisenmann

Ein Schweizer Europajahr — so oder so ...

Pappband, hartgebunden,
Format 200 × 195 mm,
128 Seiten, Fr. 24.80
ISBN-Nr. 3-85819-177-9

Vorzugsangebot:

Ausgabe mit handkolorierter Karikatur auf Büttenpapier, 50 nummerierte und handsignierte Exemplare im Schuber
Fr. 98.—

Eine Abkürzung aus drei Grossbuchstaben bestimmte spätestens ab Mitte letzten Jahres einen grossen Teil des politischen Geschehens in der Schweiz: EWR. Orlando's karikaturistische Chronik ist eine witzig pointierende, aktuelle Zeitgeschichte über das bewegende und bewegte Jahr 1992.

Nebelspalter

Bei Ihrem Buchhändler

Narren Gazette

Eindeutig zu hoch. Laut Kolumne in der *SonntagsZeitung* ist es nun definitiv: Ötzi war kein Schweizer Parlamentsmitglied. Zwar «legt sein Äusseres diese Vermutung nahe, aber die Fundstelle war eindeutig zu hoch».

Anzapfer. In einem aargauischen Schulhaus wiesen wochenlang Spuren darauf hin, dass sich dort ab und zu ein ungebetener Gast aufhielt. Velospuren im Gang Richtung Telefonkabine halfen weiter: Ein halbwüchsiges Bürschchen pflegte einzubrechen, die Leitung in der Kabine mit einem mitgebrachten, gestohlenen Telefonapparat anzuzapfen, 156er-Nummern abzuhören und sich seinen pubertären Phantasien hinzugeben. Warum just im Wohlener Junkholz-Schulhaus? Das *Badener Tagblatt* mutmasst: Weil die Telefonkabine zu den in Wohlen nachts geheizten gehört.

Jassen erlaubt. Nebst 760 positiven Schreiben hat laut *Weltwoche* die SSG-Direktion im abgelaufenen Jahr 515 Reklamationen erhalten. Darunter einige wegen «verbotenen Jassens». Dabei ist, entgegen alter Vorschriften, im Speisewagen Jassen ausserhalb der Hauptessenszeiten erlaubt, so dass «die Reisegruppe, die mit schätzungsweise sieben unleserlichen Unterschriften reklamiert hatte, aufatmen und ihren Seufzersatz: «Jassen ist Schweizer Volksgut, wird aber bei der SSG aus Profit-Gier nicht geduldet!» vergessen kann».

Drei Pünktchen. Die vom *SonntagsBlick* interviewte Schauspielerin Caroline Rasser, Enkelin des Kabarettisten Alfred Rasser, lässt zur Frage «Mode» wissen, aus Mode mache sie sich nichts. Zur Frage, wie sie über Männer denke: «Machen Sie hier drei Punkte ...!»

Just dann. In der *Wochenpost* formulierte der deutsche SPD-Bundesgeschäftsführer Karlheinz Blessing: «Gerade wenn es nichts mehr zu verteilen gibt, werden wir eisern darauf achten, dass das nach dem Prinzip der sozialen Gerechtigkeit abgeht.»

Trost für Abgewiesene. Autor André Bernard hat grosse Verleger-Pannen gesammelt und nachgewiesen, dass kaum ein literarischer Welterfolg zu Beginn überhaupt einen Verleger gefunden hat. Laut *Spiegel* gehört das Buch «Steps» von Jerzy Kosinski dazu, das 1969 den National Book Award in den USA gewann. Sechs Jahre später schrieb Ross die ersten 21 Seiten des Buches ab, bot es unter falschem Namen vier Verlagen an. Alle lehnten ab. Zwei Jahre später versuchte Ross es mit dem ganzen Text, unter anderem auch bei dem Verleger des preisgekrönten Originals. Kein Verlag biss an, und der Herausgeber von «Steps» benutzte bei der Rücksendung gar einen kopierten Formbrief.

Vorsicht! Laut *Bild* ist das Image deutscher Politiker im Keller, und ein Kunde verlangte jüngst auf der Post wie folgt Briefmarken: «Aber bitte keine mit einem Politikerkopf!» Vor allem schriftlich werden Politiker oft angeödet. Nach der gleichen Quelle schrieb ein US-Abgeordneter einem dreisten Bürger: «Einer der zahllosen Nachteile des Abgeordnetenberufs besteht darin, freche Briefe von einem Dummkopf wie von Ihnen zu empfangen.» Dazu *Bild*: «Auch manchen unserer Politiker juckt es, so zu antworten. Dabei darf man aber nicht nach Wiederwahl schielen!»

Wie Honecker. Unter dem Motto «Reisen wie Honecker» lässt die *Welt am Sonntag* wissen, dass in Waggonen des früheren DDR-Regierungszuges für September und rund 4000 Mark eine «Luxusreise durch neun europäische Länder» angeboten wird. Ob Erichs Leibspeisen dazu gereicht werden, ist aus dem Hinweis nicht ersichtlich.